

# Legionellen im Klinikum Ost

## Patient der Psychiatrie durch Infektion an Lungentzündung erkrankt / Geno-Sprecherin: Nur ein Betroffener

VON MILAN JAEGER

Bremen. Ein Infektionsfall sorgt am Klinikum Bremen-Ost für Unruhe: Ein Patient der Psychiatrie hat sich mit Legionellen infiziert. Wie der Klinikverbund „Gesundheit Nord“ (Geno) am Donnerstag gegenüber dem WESER-KURIER bestätigte, wurde die Erkrankung bereits Ende vergangener Woche festgestellt. Bekannt wurde der Fall allerdings erst jetzt.

Die Klinikumsprecherin Karen Matiszick erklärte, dass der Mann, der sich seit Ende Juli in psychiatrischer Behandlung befindet, an einer durch Legionellen ausgelösten Lungentzündung erkrankt sei. Matiszick betonte aber, dass es bisher nur diesen einen Fall gebe und nur in „einem Haus der psychiatrischen Abteilung des Klinikums“ Legionellen gefunden worden seien.

Auch die Gesundheitsbehörde hat sich des Falles angenommen. „Die Verantwortlichen haben sofort reagiert“, sagte die Reisortensprecherin Christina Selzer. „Die Klinikleitung hat das Gesundheitsamt informiert und alle entsprechenden Schritte eingeleitet, damit sichergestellt wird, dass keine Patientinnen und Patienten gefährdet werden.“

Legionellen sind winzige Bakterien, die sich in stehendem Wasser ausbreiten und unterschiedliche Erkrankungen verursachen können, wenn sie aus dem Wasserdampf eingeatmet werden, etwa beim Duschen. Auch beim Trinken ist eine Ansteckung möglich, wenn das Wasser beim Verschlucken über die Lufttröhre in die Lunge gelangt. Von Mensch zu Mensch können Legionellen hingegen nicht übertragen werden.

Die Bakterien sind weltweit verbreitet und in geringer Anzahl natürlicher Be-

standteile von Oberflächengewässern und Grundwasser. Wenn sie in hoher Konzentration auftreten, können sie dem Menschen allerdings gefährlich werden. So könnten Erkrankungen schlammstensfalls tödlich verlaufen. Schätzungen des Robert-Koch-Instituts in Berlin zufolge gab es im Jahr 2014 bundesweit 859 Infektionen mit Legionellen, 35 davon endeten tödlich. Absolut verlässliche Zahlen liegen allerdings nicht vor. Gewiss ist indes, dass 2013 dem Bremer Gesundheitsamt 77 Fälle von Legionellen in großen Warmwasseranlagen gemeldet wurden.

Die Zahl der tödlichen Erkrankungen erscheint noch gravierender, führt man sich

### „Solche Fälle können leider nicht ausgeschlossen werden.“

Behördensprecherin Christina Selzer

den Bereichs des Klinikums sofort untersucht werden, nachdem der Krankheitsfall bekannt wurde. Bei den Untersuchungen hat man laut Matiszick an zwei Stellen Legionellen gefunden. Aber: „Der Keimstamm ist nicht derselbe, wie derjenige bei dem Erkrankten.“ Das könnte darauf hindeuten, dass sich der Mann außerhalb des Klinikums infiziert hat, wenn diese zufällige Überschneidung auch unwahrscheinlich erscheinen mag. Theoretisch möglich ist dieses Szenario dennoch. Denn: „Der Patient ist mobil, kann sich auf dem Gelände frei und auch außerhäusig bewegen“, sagt Matiszick. So ist noch nicht zweifelsfrei geklärt, woher die Keime stammen, mit denen sich der Mann infiziert hat.

Klar ist laut Matiszick aber, dass bisher nur ein Patient erkrankt ist. „Wir haben nach dem Befund in Absprache mit dem Gesundheitsamt die Wasserleitungen thermisch desinfiziert, um die Keime zu töten. Außerdem haben wir in der entspregenden Abteilung des Krankenhauses die Duschköpfe und Strahlregler an den Wascherhähnen ausgetauscht“, erläutert sie. Anfang nächster Woche soll dann feststehen, ob die Krankheitserreger erfolgreich bekämpft werden konnten.

Behördensprecherin Selzer erklärt, dass ein Legionellen-Befall in einem Krankenhaus zwar nicht passieren sollte. „Aber sollte es kommen vor, so etwas kann leider nicht ausgeschlossen werden.“

Auch Matiszick sagt, dass ein Legionellenbefund, wie der jetzige, nicht „so ungewöhnlich“ sei. Die Wasserleitungen des Klinikums würden einmal im Jahr auf Legionellen untersucht. Seit einigen Jahren sind Hauseigentümer gemäß der deutschen Trinkwasserverordnung dazu verpflichtet, ihre Warmwassergrößenanlagen mindestens alle drei Jahre untersuchen zu lassen.

Eine gute Nachricht gibt es indes: Dem betroffenen Patienten im Klinikum Bremen-Ost geht es laut Karin Matiszick inzwischen wieder besser.

## Echte Gefahr

Milan Jaeger



Es mag wie die Suche nach der Stecknadel im Heuhaufen erscheinen: Wie will man ausschließen, dass sich in riesigen Klinikzentren mit unzähligen Patienten und Mitarbeitern sowie kilometerlangen Wasserleitungen keine Legionellen bilden und sich auch niemand mit diesen infiziert? Einerseits muss die Gesundheitsversorgung in einem hoch entwickelten Land wie Deutschland einfach sicherstellen, dass egal wer, wann und wo ein Krankenhaus betritt, gesunder wieder herauskommt, als er hineingegangen ist. Es kann nicht sein, dass sich Patienten in einem Krankenhaus in Bremen oder sonst wo in der Republik mit Legionellen infizieren. Gerade die Bremer Kliniken wären gut beraten, wenn sie die Gefahr sehr ernst nähmen. Es ist kaum anzunehmen, dass jemand der Verantwortlichen die Schlagzeile: „Nichts gelernt aus dem Keim-Skandal“ lesen will. Die Erinnerungen an die Infektionswelle im Klinikum Bremen-Mitte, durch die Frühgeborene an multiresistenten Keimen starben, sind noch allzu frisch. Sorglosigkeit kann sich ein Krankenhaus nicht leisten. Die bundesweite 859 Fälle von Infektionen mit Legionellen in 2014 sind genau 859 zu viel.

Berichte Seiten 1 und 9  
milan.jaeger@weser-kurier.de